

# NEUJAHR-S-BLATT,

DEN MITGLIEDERN DES

VEREINS FÜR GESCHICHTE UND ALTERTHUMSKUNDE

zu

FRANKFURT AM MAIN

DARGEBRACHT IM JANUAR 1860.

---

FRANKFURT AM MAIN.

Druck von August Osterrieth.

1860.

DER  
FRANKFURTER CHRONIST

**Achilles August v. Lersner.**

Von

**Dr. Eduard Heyden,**

d. Z. Mitglied des Vorstands des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt.

---

MIT DEM BILDNISSE V. LERSNERS.

---

FRANKFURT AM MAIN.

Im Selbst-Verlage des Vereins.

1860.



V. Schertle lith.

Druck von J. Jung, Frankfurt a. M.

ACHILLES AUGUST VON LERSNER,

Verfasser der Frankfurter Chronik.

geb. 29. April 1662, gest. 29. December 1732.

Die Geschichte unserer Stadt bietet neben dem vielfältigsten Material zu anderweitiger Forschung und Erörterung einen besonders reichen Stoff zu biographischen Darstellungen und Schilderungen. Frankfurt am Main kann sich rühmen, dass aus seinem Schoosse Männer und Frauen von grosser und nachhaltiger Bedeutung auf dem Gebiete der Wissenschaft und Kunst hervorgegangen sind. Zum Beweise dafür genügt die einfache Erinnerung an Namen wie Johann Wolfgang von Göthe, Friedrich Maximilian von Klinger, Clemens Brentano, Johann Georg Schlosser, Ludwig Börne, Johann Jacob Griesbach, Johann Philipp Gabler, Johann Fichard, Anselm von Feuerbach, Friedrich Karl von Savigny, Lorenz Heister, Philipp Buttmann, Adam Elsheimer, Joachim von Sandrart, Maria Sibylla Merian, Elise Mécour, Bettina von Arnim u. s. w. Dessgleichen hat Frankfurt das Glück gehabt, für kürzere oder längere Zeit Männer innerhalb seiner Mauern zu besitzen, die zwar anderwärts geboren waren, aber durch hervorragende Leistungen und weitverbreiteten Ruf unsere Stadt verherrlichen halfen. Gedenken wir nur — vieler Anderer zu geschweigen — an Johannes Cochleus, Jacob Micyllus, Matthäus Merian, Hiob Ludolf, Johann Heinrich Roos, Philipp Jakob Spener, Johann Philipp Fresenius, Samuel Thomas von Sömmering, Christian Georg Schütz, Johann Ludwig Ernst Morgenstern, Johann Georg Purmann, Karl Wenzel, Karl Ritter. — Einen reichhaltigen Stoff besitzen wir ferner in Fichard's handschriftlichen Abhandlungen über mehr als dreihundert hiesige Geschlechter und Familien, aus denen wir nur beispielsweise die Namen Adlerflycht, Baur v. Eysseneck, Bromm, Faust von Aschaffenburg, Fichard, Frosch, Fürstenberg, Glauburg, Günderrode, Holzhausen, Humbracht, zum Jungen, Klettenberg, Knobloch, Lersner, Marpurg zum Paradeis, Melem, Ovenbach, Stallburger, Stephan von Cronstetten und Weiss von Limpurg anführen wollen. — Wieder Anderer Namen leben schon in ihren grossartigen und edelsinnigen Stiftungen fort. Man denke nur an Senckenberg, Städel, an die Brüder Simon Moritz und Johann Philipp Bethmann, sowie an des letztgenannten Sohn, den Staatsrath Simon Moritz v. Bethmann, an Frau Andreä (geb. Burgk), an Barkhaus, Salomon und Lorenz Franz Beer, Johann Hartmann Beyer, Borek, Brönner, Claus, Christ, Ettlting, du Fay, Fleck, Chr. Friedel, Weicker Frosch, Guiolett, Grunelius, Luise und Stephan v. Guaita, Henrici, Heyder, v. Hohenfeld, Kath. Elis. Klingling, Frau Klotz (geb. Kirsch), Kröger, Lehnemann, Lehr, Heinrich Mylius, Neef, de Neufville, Anna Rosenberger, Rücker, Mariane Scheele, Schuboth, Schwind, Seufferheld, v. Wiesenhütten u. a.

Für einen Verein für Geschichte und Alterthumskunde dürfte es aber in biographischer Beziehung als nächste Aufgabe erscheinen, an Männer zu erinnern, deren Wirken und Verdienst sich auf das Gebiet der heimathlichen Geschichte selbst bezogen hat. In dankbarem Andenken mögen darum bleiben: Johannes Latomus, Johann Friedrich Faust von Aschaffenburg, Gebhard Florian, Philipp Ludwig Authäus, Johann Maximilian zum Jungen, Johann Ernst von Glauburg, Johann Philipp Orth, Heinrich Christian von Senckenberg, Johann Balthasar Ritter, Johann Daniel von Olenschlager, Hieronymus Peter

Schlosser, Johann Anton Moritz, Johann Konrad Beyerbach, Henrich Sebastian Hüsgen, Anton Kirchner, Friedrich Sigismund Feyerlein, Georg Batton, Johann Karl v. Fichard, Gerhard Thomas — vor Allem aber der Mann, der die Bahn gebrochen hat zu der Beschreibung der Geschichte Frankfurts und dessen Werk ungeachtet aller seiner Mängel noch jetzt zu dem Studium dieser Geschichte vor allen andern Büchern unentbehrlich ist:

### Der Chronist Achilles August v. Lersner.

Der Umstand, dass sich unter der übrigens grossen Anzahl von Abbildungen hiesiger Staatsmänner, Gelehrten und Künstler, die meist aus der zweiten Hälfte des siebenzehnten und den ersten Jahrzehnten des achtzehnten Jahrhunderts stammen, das Bild des verdienstvollen Chronisten nicht befindet, hat die Wahl desselben zum diesmaligen Neujahrsblatte veranlasst. Herr Dr. jur. Carl Adolph von Lersner besitzt ein wohlerhaltenes Oelbild seines Ur-Urgrossoheims und hat sich durch bereitwillige Darleihung desselben zum Zweck der Nachbildung und Vervielfältigung desselben die dankbare Anerkennung von Seiten des Vereins erworben.

Als Beigabe zu diesem Bildnisse dürften nachstehende Mittheilungen Denen, welche sich für Frankfurts Vergangenheit interessiren, nicht unwillkommen sein.

Achilles August v. Lersner entstammte einem sehr ehrenwerthen Geschlechte, dessen Angehörige sich bereits seit sechs Generationen im Frieden, wie im Kriege rühmlichst hervorgethan hatten. Von geringer Erheblichkeit ist, dass die v. Lersner'schen Familiennachrichten bis auf einen Ahnen Kurt zurückgehen, der zu Anfang des 15. Jahrhunderts in dem niederhessischen Städtchen Felsberg an der Eder lebte. Aber der Urenkel desselben, Ludwig, war hessischer Kammermeister und Landschreiber. Er begleitete seinen Herrn, den Landgrafen Philipp den Grossmüthigen, im Jahre 1521 auf den weltbekannten Reichstag zu Worms, wo Kaiser Karl V. demselben einen Wappenbrief ertheilte und ihn unter Verwandlung seines Namens Lersenmacher in Lersner zu einem Wappen- und Lehengenossen des Heiligen Römischen Reichs ernannte. Ludwig Lersner starb auf der Rückreise von Worms hier in Frankfurt und wurde in der Carmeliterkirche begraben. Er hinterliess vier Söhne: Jakob, Heinrich, Johann und Christoph, sämmtlich ausgezeichnet als Rechtsgelehrte und Staatsmänner. Jakob, der älteste derselben, starb als Kanzler der Universität Marburg. Heinrich, der zweite der Brüder, war noch hervorragender an Geist und Kenntnissen, und des Landgrafen Kanzler. Er ist ein in der Geschichte seiner Zeit bedeutender Mann. Ihn rühmte Landgraf Philipp mit den Worten: „Der alte Kanzler Lersner ist ein geschickter Mann, und weil wir ihm des Kanzlers Amt erlassen, sollen sie (d. i. des Philipps Söhne) ihn für einen Rath gebrauchen und ehrlich unterhalten; denn er weiss viele von unsern und alten Sachen in diesem Lande.“ — Sein Sohn Hermann war Professor der Rechte und Vicekanzler der Universität Marburg. Im Jahr 1566 verheirathete er sich mit der Frankfurter Patrizierstochter Elisabeth Rauscher und wurde in Folge dessen Ganerb auf Altlimburg. Sein Sohn Jakob, ebenfalls verheirathet mit einer hiesigen Patrizierin, Susanna Völeker, lebte in Frankfurt von seinen Renten. Der ältere von dessen Söhnen, Philipp Ludwig, verheirathete sich mit Maria Sibylla v. Holzhausen, der jüngere, Philipp Christian, mit Maria Margaretha Baur v. Eyseneck. Philipp Ludwig, der Grossvater des Chronisten, stand Anfangs in hessischen Kriegsdiensten; als aber 1631 Frankfurt ein Corps von 1000 Mann Fussvolk aufstellte und zu Gustav Adolphs Heer stossen liess, ward er einer der vier Hauptleute.<sup>4)</sup> Später wählte man ihn in den Rath. Sein Sohn, Heinrich Ludwig, der Vater des Chronisten, welcher als Stadtschultheiss starb, wird als ein sehr brauchbarer Geschäftsmann gerühmt; er und sein Oheim Philipp Christian trugen als Glieder des Rathes viel zur Errichtung des Armenhauses bei. Diese zwei, Oheim

und Neffe, wurden im Jahr 1681 von Kaiser Leopold I. für sich und ihre Nachkommen in den Adelstand erhoben. Philipp Christian förderte, als Senior des Katharinenklosters, hauptsächlich den Neubau der Katharinenkirche. Bei seinem Tode, 1684, hielt der berühmte Spener — damals Senior des lutherischen Ministeriums zu Frankfurt — die Leichenpredigt und Authäus besang seine und seiner Ahnen Verdienste in lateinischem Gedichte.

Der Chronist selbst war geboren am 29. April 1662. Die biographischen Nachrichten über ihn sind sehr dürftig; von seiner Kindheit und Jugend ist gar keine Kunde auf uns gelangt, und wir können nur aus einer Bemerkung in der Vorrede zu seiner Chronik den Schluss ziehen, dass er eine Zeit lang im Auslande (vielleicht, der Sitte jener Zeit gemäss, in Frankreich) sich aufgehalten hatte. Im Jahr 1696 schloss er seine erste Ehe mit Anna Rosina Steffan von Cronstetten und nach deren frühem Tode, bereits drei Jahre später, 1699, die zweite mit Anna Sybilla Ochs (später Ochs von Ochsenstein). In Folge dieser zweiten Verehelichung begannen seine langjährigen Differenzen mit der Gesellschaft Altlimburg. Gleich nach seiner Vermählung hält nämlich v. Lersner, der zwar schon 1692 in eben genannte Gesellschaft aufgenommen, wegen seiner zweiten Verheirathung aber einstweilen ausgeschlossen worden war, um seine und seiner Frau Aufnahme auf Altlimburg an und bringt die Stammtafel der letzteren bei. Im Jahr 1700 wird von der Gesellschaft die Entscheidung desshalb auf nächstes Jahr verschoben. 1703 hält derselbe abermals um Aufnahme an und bittet um Entschliessung. Diesmal wird er an einen Prüfungsausschuss verwiesen. 1706 hält derselbe abermals um Aufnahme an, beklagt sich, dass Jemand seinen Namen aus der Geschlechtertafel ausgekratzt, auch dass man bei dem letzten Huldigungsakt ihn zum zweiten Male zur Hinterthüre des Hauses Altlimburg hinausgewiesen, auch habe er erfahren, dass mehrere empfindliche Reden gegen ihn ausgestossen worden. Auf ersteren Punkt habe ihm die Gesellschaft erklärt, dass diess durch keinen Beschluss derselben, sondern von einem Einzelnen, der sich diess herausgenommen, geschehen, bittet um seiner Frau und Kinder Aufnahme, da denselben laut der Gesellenordnung nichts im Wege stände. Er wird abermals an den Prüfungsausschuss verwiesen. 1707 beklagt sich derselbe schriftlich wegen eines Unfugs, der ihm im Armenhaus als Pfleger wegen eines Schlüssels zum Archiv begegnet, worauf die Entscheidung dahin lautet, die beiden Rathsdeputati freundlich zu ersuchen, dass derselbe wieder in den Besitz des Schlüssels gesetzt werde. Im Jahr 1713 bewirbt sich v. Lersner nochmals um Aufnahme und Zulassung zu den Sessionen (Geboten) auf Altlimburg. 1714 hält derselbe bei bevorstehender Rathswahl um die erledigte Rathsstelle bei Rath an, obgleich sein Schwiegervater Matthaeus Carl Steffan von Cronstetten sich noch am Leben und im Rathe befand. v. Lersner behauptete, da seine Frau und Kinder erster Ehe verstorben seien, so könne Letzteres ihn nicht mehr laut Bürgervertrags ausschliessen. Da er viele Rathsglieder auf seiner Seite hatte, so übergaben sämtliche Geschlechter des adeligen Hauses Altlimburg bei Rath eine Verwahrung, dass sie keinen Antheil daran nähmen und sich ausser allen Verdacht setzen wollten, sein Vorhaben unterstützt zu haben.<sup>2)</sup> Im Jahr 1715 endlich wurde er in den Rath erwählt, ob er gleich nicht auf Altlimburg recipirt war und sein oben erwähnter Schwiegervater noch lebte. Die Mitglieder von Altlimburg im Rath protestirten gegen diese Wahl, als der Gesellschaftsordnung und dem Bürgervertrage zuwider, auch protestirten sie bei der damals hier befindlichen kaiserlichen Commission in einer besonderen Audienz mit der Erklärung, dass sie an dieser den Commissionsdecreten entgegenstehenden Wahl keinen Theil genommen, auch es dahin gebracht, dass die Votivzettel versiegelt in eine Schachtel hinterlegt worden, um nöthigen Falls zu erweisen, wer diese Wahl befördert.

v. Lersner behielt indessen seine Rathsstelle, und gerade die Stimmung der Gesellschaft Altlimburg gegen ihn scheint ihm bei dem damaligen Hass der übrigen Rathsglieder gegen Altlimburg diese Stelle

verschafft zu haben, welche Wahl durch seine entschiedene Fähigkeit sich rechtfertigte.<sup>3)</sup>

Im Jahr 1718 wurde v. Lersner endlich für seine Person wieder zu der Gesellschaft Altlimburg zugelassen. Als Gründe dafür werden angeführt, weil er schon lange zu Rath gezogen worden und seine fernere Ausschliessung Inconvenienzen für die Gesellschaft herbeiführen könne. Seine Frau dagegen wurde nie recipirt.<sup>4)</sup>

Im Jahr 1719 beantworten in einer Druckschrift Achilles August v. Lersner und sein Bruder Friedrich Maximilian v. Lersner die von den bürgerlichen Deputirten zu Frankfurt der kaiserlichen Commission übergebenen Anklagen gegen ihren Vater, den verstorbenen Stadtschultheissen Heinrich Ludwig v. Lersner. Erstere hatten behauptet, der Verstorbene habe das Kornamtsgut zu Niedererlenbach und den dasigen Zehenden, dergleichen Güter der Stadt zu Peterweil und in hiesiger Terminei unredlich an sich gebracht. Diess wird in dieser Schrift stückweise widerlegt, und die Unwahrheit dieser Behauptungen urkundlich nachgewiesen. „Das Ganze“, bemerkt J. C. v. Fichard, „liefert einen merkwürdigen Beitrag zu dem bitteren Hass und den groben Ausfällen, durch welches die damaligen bürgerlichen Deputirten sich so oft und so willig gegen die Geschlechter selbst beschimpften.“

Im Jahr 1721 bekleidete A. A. v. Lersner das Amt eines jüngeren Bürgermeisters, 1723 kam er auf die Schöffenbank, und in den Jahren 1727, 1728 und 1730 war er älterer Bürgermeister. Seine erste Wahl zu letzterem Amt ist dadurch merkwürdig, dass sie die erste war, welche durch Kugelung erfolgte.

Soviel über das Leben des Chronisten. Was nun sein Werk betrifft, durch das sein Name ebenso populär, als in Frankfurts Annalen unsterblich geworden ist, so ging dasselbe zunächst aus einem von dem Verfasser tiefgefühlten Bedürfnisse hervor. Er hatte sich in jüngeren Jahren, wie schon oben bemerkt, einige Zeit in der Fremde aufgehalten. Wenn er da nach Einzelheiten aus der Geschichte und Topographie von Frankfurt befragt worden war, hatte er aus Unkenntniss keine Antwort ertheilen können. „Meine Unwissenheit“, sagt er, „machte, dass ich Niemanden, wie ich billig hätte thun sollen, die geringste Vergnügung geben konnte, sondern ich musste mit entfärbtem Geblüt und Stillschweigen meine Schand bekennen.“ Aber gerade das häufige Befragtwerden erweckt in ihm die angeborne und nur bis dahin noch schlummernde Liebe zur Vaterstadt; er kommt zur Ueberzeugung, „wie übel er gethan, anderen Orten sich zu erkundigen, bevor er sich seines Vaterlandes erkundigt hätte“; er fühlt und spricht es offen aus „es sei einem Patricio eine Schande, wo er die Gesetze und geschehene denkwürdige Begebenheiten in seinem Vaterlande nicht wisse.“ — Und als er nach Hause zurückgekehrt ist, da beschliesst er alsbald „sich mit allem Fleiss in historischer Wissenschaft seines Vaterlandes zu üben, und wofern er durch die Hülfe Gottes was Denkwürdiges mit guten Fundamenten finden könne, wolle er solches in gewisse Capita oder Materien, diese hingegen wiederum per modum Annalium, nach den Jahren also eintheilen, dass auch dieses angefangene Werk leichtlich könne continuirt werden.“ — Und nun sammelt er und sammelt, bis seine Arbeit zu beträchtlichem Umfang angewachsen ist, und so erscheint endlich im Jahr unseres Herrn 1706 in einem Bande von 180 Druckbogen der „Weitberühmten Freien Reichs-, Wahl- und Handelsstadt Frankfurt am Main Chronika.“ — Aber jetzt legt A. A. v. Lersner die Hände nicht träge in den Schoos; nein! er sammelt und sammelt fort, und trägt das Gesammelte ein in sein dickleibiges Exemplar. Und selbst als seine goldene Musse im Jahr 1715 durch seinen Eintritt in den Rath beschränkt worden ist, fährt er neben seinen Amtsgeschäften fort, zusammenzutragen, zu excerptiren, zu ordnen. Und als der Tod ihn aus einer geregelten und unermüdlichen Thätigkeit hinwegrafft, da hinterlässt er dem Sohne das Material für den stärkeren zweiten Band von nicht weniger als — — 274 Druckbogen.

Und, neben diesem unsäglichen Fleisse, wie bescheiden tritt Lersner vor die Oeffentlichkeit. „Also ist dieses Werk nicht sowohl eine ausführliche historische Chronik, wie von einem Historico will erfordert werden, als vielmehr eine Einleitung zu einer solchen Chronik.“ Er spricht es offen aus, wie er die kleine Frankfurter Chronik des Gebhard Florian seiner Arbeit zu Grunde gelegt, und wie er die Vorarbeiten des Johann Friedrich Faust von Aschaffenburg, des Authäus und anderer Schriftsteller, so wie verschiedene Handschriften und Briefe zu seinem Zwecke benutzt habe. Dabei hält er sich frei von gehässigen Persönlichkeiten, indem er, wie er sich ausdrückt, „keine Privatübereilung ein oder der ander Person mit einmengt.“ — Er ist ferner im Abdruck seiner Auszüge, um keine andere und falsche Deutung des Erzählten durch Veränderung der Worte zu verschulden, buchstäblich genau, und behält die eigenen Worte der Schriftsteller bei, „obwohlen solche,“ wie er sagt, „leichtlich mit heutiger zierlicher Schreibart hätten gegeben werden können.“ Auch erbiethet er sich zu jeder Verbesserung, sobald man ihm nur des begangenen Fehlers gütlich erinnere und eines Besseren gründlich überzeuge. Wie sehr ehren sie nicht den Mann, die Worte: „Habe ich Einem oder dem Andern etwan zu viel oder zu wenig gethan, ist es mir nicht bewusst und wahrhaftig vorsätzlich von mir nicht geschehen: ich bitte auch, man wolle mir solches nicht verargen, sondern denken, dass Niemand so gescheidt, so fleissig, noch aufmerksam jemals gewesen sei, der es auch nicht in etwas versehen.

Was aber den Chronisten vornämlich zu einem unvergänglichen Ruhm gereichen dürfte, was ihn als einen ächten Edelmann, als einen Patrizier von rechtem, altem Schrot und Korn erscheinen lässt, das ist die Gesinnung, die ihn leitet, sein Werk zu veröffentlichen. Dass er das nicht aus Eigennutz, nicht aus kaufmännischer Speculation gethan haben könne, würde jedem Sachkenner von selbst einleuchten; wenn auch Lersner unerwähnt gelassen hätte, dass er ausser dem auf das Werk gewendeten Fleiss „sich es ein Merkliches habe kosten lassen.“ Die Veröffentlichung der Chronik geschah vielmehr aus den reinsten Beweggründen; sie geschah in der Absicht zu unterhalten und zu belehren, und aus aufrichtiger Zuneigung zur Vaterstadt. Am Schlusse der Vorrede zum ersten Bande ist es gross und deutlich gedruckt und zu lesen, dass die Veröffentlichung erfolgt sei

#### Aus Aufrichtiger Lieb Vor Frankfurt

und der Sohn des Chronisten hat dies im Vorwort zum zweiten Theile ausdrücklich bestätigt.

Ebenerwähnter Georg August v. Lersner war geboren 1701, ging 1718 auf die Universität Altorf, kam 1721 von da zurück, reiste 1722 nach München, Wien, Prag und Dresden, 1725 über Basel nach Genf und kehrte über Strassburg nach Frankfurt zurück. 1726 hielt er um die Aufnahme auf Altlimburg an. Der Bescheid lautete: er solle erst die mütterliche Genealogie nachweisen, da seine Mutter nicht recipirt worden, oder bis zu seiner Verehelichung an eine Person von der Gesellschaft Altlimburg sich gedulden. 1728 ging er nach Berlin. Später ward er Hofrath bei dem Grafen von Hachenburg. Im Jahr 1733 meldete er sich nochmals, aber wiederum vergeblich um Aufnahme in die Ganerbschaft. 1737 verheirathete er sich mit einem Fräulein von Rottenhof. Er besorgte von Frankfurt aus die Burggräflich Kirchbergischen und Gräflich Neuwiedischen Angelegenheiten. Nachdem sein Vater am 29. December 1732 gestorben war, übernahm er die Herausgabe des zweiten Theils der Chronik, wobei ihm ein auf Schreibpapier gedrucktes und mit breitem Rand versehenes Exemplar des ersten Theils der Chronik, das sein Vater mit vielen Bemerkungen und Nachträgen ausgefüllt hatte, als Grundlage diente. In der Vorrede erklärte er seinen Entschluss, später einen dritten Theil nachfolgen zu lassen, der seine eigenen weiteren Sammlungen über die Geschichte Frankfurts enthalten sollte. Dieses Versprechen ist jedoch unerfüllt geblieben. Zwar hatte er, gleich seinem Vater, auf den Rand seines Handexemplars Bemerkungen zu schreiben den Anfang gemacht, aber auch nur den Anfang. Da sich dieses Exemplar der



Lersner'schen Chronik seit einer Reihe von Jahren schon im Besitz unserer Stadtbibliothek befindet, so sind wir im Stande gewesen, diese wenigen Zusätze dem Anhange zu diesem Aufsätze hinzuzufügen <sup>5)</sup>. So unbedeutend ihr Inhalt gegenwärtig erscheinen muss, so bieten sie doch eine interessante Seite dar. Sie zeigen nämlich, wie der jüngere v. Lersner die Angabe der Quellen für nöthig zu erachten scheint während sein Vater diess stets unterlassen hat.

Georg August v. Lersner starb bereits im Jahr 1749. Erst 1746 war er in die Gesellschaft Altlimburg aufgenommen worden. Er hinterliess einen einzigen Sohn, Christian August Maximilian, der als Kammerjunker und Lieutenant in Hachenburgischen Diensten, in dem jugendlichen Alter von 22 Jahren auf der Jagd von dem alten holländischen Obristen Grafen v. Kirchberg erschossen wurde. Mit ihm erlosch die directe männliche Nachkommenschaft des Chronisten. — Zur Vervollständigung der v. Lersner'schen Familiennachrichten mag indessen hier noch Folgendes eine Stelle finden. Des Chronisten Bruder Philipp Ludwig zeichnete sich als tapferer österreichischer Offizier im Türkenkriege aus. Nachdem er sich bei dem Sturm auf Ofen rühmlichst hervorgethan hatte, kam er in einem Alter von 27 Jahren bei Belgrad um's Leben (1690), indem er bei Sprengung eines Pulverthurms mit seiner ganzen Compagnie verschüttet wurde. — Auch Christian Ludwig v. Lersner, ein Vetter des Chronisten, fiel in einem Alter von 45 Jahren als österreichischer Generalmajor in der Schlacht bei Krutzka unweit Belgrad (1739), nachdem er sich mit unerschütterlicher Kaltblütigkeit immer neuer Gefahr ausgesetzt hatte. — Noch ist schliesslich eines Neffen des Chronisten Erwähnung zu thun: Friedrich Maximilian v. Lersner, der 1753 als hiesiger Schöffe starb. Er war einer der ausgezeichnetsten Frankfurter Gelehrten seiner Zeit und stand mit vielen auswärtigen Gelehrten und Staatsmännern, besonders dem hannöverischen Minister v. Münchhausen, dem Gründer der Universität Göttingen, in Briefwechsel.

### A n m e r k u n g e n .

1) s. Lersner's Chronik I. S. 398. Die drei anderen Hauptleute waren Neuhauss, Uffsteiner und Pfannenkuchen.

2) Diese Protestationsschrift lautet buchstäblich so: Demnach Uns zu End Unterschriebenen Gan Erben der Adlichen Gesellschaft auf Lymburg nur allzuglaublich vorkommen wie dass S. T. Achilles August von Lersner so zwar ehemahlen ein Mitglied Unserer Gesellschaft gewesen; viele jahr hero aber aus rechtmäsigen und Unser Eidlich, beschwohrnen Ordnung gemäsen Ursachen suspendiret, bey seines leiblichen Herrn Schwervatters S. T. Herrn Mathias Carl Steffan von Cronstetten Schöpffen und des Raths Lebzeiten und würcklicher Betretung der Rathsstelle zu Rath gezogen zu werden durch euserste Bemühung trachte, auch würcklichen eine ziemliche Anzahl Patronen und Freunde sich erworben und auf seine Seite gebracht, welche durch alle ersinnliche Vorstellungen andere redliche Patrioten bereden wollen, ob Seyn mit sein H. Lersners Seel. Frauen und Kindern die Schwervatterschaft ohnerachtet Er von da seine Erbschafft annoch hoffet gantzlich ab und ausgestorben und Er also zu Rath gewehlet zu werden allerdings fähig seye. Wir aber in Unserem Gewissen genugsam überzeuget, dass solches nichtige Vorgeben schlechten Grund habe, auch sein Vorhaben denen Klaren Worten § 2 des Bürger Vertrags ob gleich Er und seine Vertheidiger denselben zu ihrem Vortheil zu expliciren und solches mit verschiedenen allegatis ex jure zu coloriren sich bemühen, zuwieder laufft, wir demnach gleich unsere Vorfahren Seel. schon angezogenem Burger Vertrag Uns gemäss zu verhalten gedencken, selbigen auch nicht anderst verstehen, als wie ihn Ein Hochedler Magistrat in eben einem des H. v. Lersners gantz gleichkommenden Casu in Ao. 1667 d. 30. Aprill durch einen Rathschluss erkläret, da nehmlichen H. Johann Hector Bromm, als sein Schwieger Vatter H. Philip Christian Uffsteiner des Raths ein Man von 80 Jahren viele jahr krank gelegen und zu seiner Auffkunft keine Hoffnung gewesen (NB. H. v. Lersners H. Schwieger Vatter hergegen annoch, wie schon vorhin gedacht bey so guter Leibs disposition sich befindet, dass Er täglich den Römer frequentiret und in der Rath Stuben sich gewöhnlichen einfindet) unter der Austrücklichen Bedingung zu Rath gezogen worden, dass auf den Fall Er H. Uffsteiner wiederumb zur Gesundheit gelangen und in Rath gehen würde, Er H. Bromm alsdan biss zu dessen Absterben des Raths Sitzes suspendiret verbleiben solte; So finden Wir Uns Höchst genöthiget als die Wir gleich Unsern Seel. Vorfahren gemelten Bürgervertrag Uns gemäss zu verhalten gedencken (zumahlen bey jetziger Zettul Wahl nicht gewiss zu wissen, wer gedachtem Herrn Lersner favorisiret oder demselben zu lieb wieder die fundamental Gesetze Unsers Vatterlandes etwas zu unternehmen sich erkühnet) allen Verdacht ob hetten wir des H. Prätendenten Vorhaben directe oder indirecte unterstützt von uns abzuweltzen, durch gegenwärtiges Uns deutlich zu erklären, dass wir Unterschriebene sambt und sonders an diesem gegen obbesagtem Bürger Vertrag lauffenden attentatis gantz und gar keinen Wohlgefallen oder Antheil haben, sondern vielmehr von Herten wünschen, dass denen von der höchst ansehnlichen Kayserl. subdelegations Comission dem Magistrat zugefertigtem decreto auf das genaueste nachgelebet werde, auch jede Herrn Mitglieder eines Hochedlen Raths alle aus gedachtem des H. von Lersners unternehmen entspringende böse consequentien wohl in Betrachtung ziehen mögen, damit die Schwehre fata Unsers betrubten Vatterlands umb einer Persohn Vortheil willen nicht gemehret werden, welches wir zwar aus gutem Vertrauen nicht hoffen noch vermuthen wollen, jedennoch wiedrigenfalls gegen alle Übereilung und Neuerungen auch jede daraus besorglich entstehende inconvenientien solennissime protestando Uns verwahret, auch alle und jede Unserer Adlichen Gesellschaft rechtmäsigen hergebrachte Gerechtsame gegen allen unbefugten intrag bestmöglichst reservirt haben wollen, dessen allem zu wahrer Urkund wir diese gegenwärtige Protestationsschrift Eigenhändig Unterschrieben und mit Unseren angebohrnen gewöhnlichen Sieglen bekräftiget. So geschehen Franckfurt d. 30. Aprill 1714.

(L. S.) Johann Adolff von Glauburg  
(L. S.) Philip Henrich Fleckhamer von Aystetten  
(L. S.) Johann Georg von Holtzhausen  
(L. S.) Matthäus Carl Steffan von Cronstetten  
(L. S.) Georg Friederich Faust von Aschaffenburg  
(L. S.) Johann Hieronimus von Glauburg  
(L. S.) Johann Hector von Hynsperg  
(L. S.) Johan Christopff von Stallburg  
(L. S.) Johann Ludwig von Lersner  
(L. S.) Johann Maximilian von Fichard  
(L. S.) Johann Maximilian Humbracht  
(L. S.) Georg Henrich v. Fichard

- (L. S.) Johann Maximilian Ruland  
 (L. S.) Johann Philip von Stallburg  
 (L. S.) Johann Achilles von Hynspurg  
 (L. S.) Philip Bonaventur von Günterodt und im nahmen  
 als gevollmächtiger H. Reinhard's Bonaventur  
 von Günterodt  
 (L. S.) Johann Adolff von Glauburg der jünger  
 (L. S.) Johann Carl Baur v. Eyseneck  
 (L. S.) Henrich Carl Baur v. E.  
 (L. S.) Johann Maximilian von Damm  
 (L. S.) Johann Hieronimus von Holtzhausen  
 (L. S.) Johann Hector Steffan v. Cronstädt  
 (L. S.) Johann Hector von Stallburg  
 (L. S.) Nicolaus Bonaventur Ruland  
 (L. S.) Johann Ernst von Glauburg  
 (L. S.) Justinian von Holtzhausen  
 (L. S.) Friederich Maximilian von Günterodt  
 (L. S.) Johann Carl von Kaib  
 (L. S.) Philip Ludwig von Stallburg

3) Wahrscheinlich hat gerade die Wahl Lersner's in den Rath dazu Veranlassung gegeben, dass die Bestimmung des Bürgervertrags vom Jahr 1612 hinsichtlich der verbotenen Verwandtschaftsgrade der Rathsglieder dahin modificirt wurde, dass die Schwägerschaft durch Absterbung des Weibes, wenn gleich Kinder vorhanden, für erloschen gehalten werden solle, vgl. Kaiserl. Resolutionen vom 11. März 1735 und 14. März 1732, sowie J. A. Moritz, Versuch einer Einleitung in die Staatsverfassung Frankfurts, I. S. 285.

4) J. C. v. Fichard bemerkt darüber in seinen handschriftlichen Mittheilungen über den Chronisten: „Allerdings war der für sie geführte Beweis ihrer Ahnen sehr unvollständig, und es waren keine Geburtsbescheinigungen dabei. Es scheint, dass v. Lersner selbst diese vermeiden wollte, um nicht sagen zu müssen, dass die väterlichen Vorfahren seiner Frau allhier Handel getrieben, welches damals sehr wenig zur Aufnahme empfahl. Dass er aber so lange herumgezogen ward, ohne Antwort zu erhalten und ihm keine näheren Beweise abgefordert wurden, scheint in persönlicher Abneigung gegen ihn oder die Familie seiner Frau ihren Grund gehabt zu haben.“

5) Zusätze zu dem I. Buche des II. Theils der Lersner'schen Chronik.

Zu S. 4: Beatus Rhenanus hält dafür, es seye dieses Cronburg, als wenn es Thronburg, das ist Trajaniburg wäre, vide Crusii Schwäbische Chronik.

Trajani Stadt oder Darmstadt, vide Antiquarius des Mayn-Strohms, pag. 373.

Zu S. 18: 1317 hat Eberhard, Herr zu Breuberg, vom Kayser Ludwig den Saalhoff zu Lehen gehabt, vide Schneider Erbachische Stammtafel pag. 309.

Zu S. 25: (anno 1605): Das Wasser in die Eich bekommt seinen Lauf von dem Springbrunnen.

Zu S. 28: (anno 1724): Wenn Jemanden den Einlass hienein wolte, muste er einen gedruckten und vom Burgermstr. unterschriebenen Zettul haben, vide Schublade.

Zu S. 32: 1322 Ludovicus Rex Francofurtensibus varia privilegia indulget, vide Senckenberg, Selecta, juris et Historiarum. T. VI. pag. 558.

Zu S. 33: Z. 37 und S. 36, Z. 6: ist statt Pohlen zu lesen Kohlen.

Zu S. 70: Conferatur Theatrum Europaeum Tom. XIX ad annum 1711. pag. 386 seqq. — 525. 549. et de anno 1712, pag. 142—151.

Bey der Kayserl. Wahl Caroli VI. waren Herzogs Ludwig Churfürstens von Lüneburg, Friedrich Wilhelm von Schlitz, genannt von Görtz und Christoph von Schrader, vide Rehtmeyer, Braunschweig-Lüneburgische Chronica, pag. 1757. Chur-Mayntz lösete das Siegel, vid. Köhlers Müntz-Belustigung, Part. IV. pag. 339.

1711 befande sich bei der Kayser Wahl zu Franckfurth am Mayn Joseph Johann Adam, Fürst von Lichtenstein, vide Genealogischer Archivarius de anno 1732, IV. Theil, pag. 268.

1711 befande sich bei der Krönung Eberhardus Ludovicus, Herzog von Württemberg, vide ibidem de anno 1733, VIII. Theil, pag. 376.

1711 ernannte der König von Preussen, als Churfürst von Brandenburg, zu seinen ersten gevollmächtigten Gesandten bey der Wahl und Crönung Caroli VI. Burggraff Christoph von Dohna. Er führte sich seinem Charakter gemäss auf, widersetzte sich dem Zumuthen des anwesenden päbstlichen Nepoten und verrichtete die functiones eines Erb-Kämmerers des H. Röm. Reichs, vide ibidem de anno 1733, VIII. Theil, pag. 398.

- Bey der Wahl Caroli VI. ist zugegen gewesen Carl Graf von Peterborough, vide Genealogischer Archivarius, XXII. Theil, pag. 695.
- Bey der Wahl war George Graf von Werthern, Sächsischer Staatsminister, vide Genealogischer Archivarius XXV. Theil, pag. 369.
- Bey dieser Wahl war Herzog Carl Alexander von Württemberg, vide Genealogischer Archivarius de anno 1737. XLI. Theil, pag. 988.
- 1711 ware Graf von Metternich auf der Kayser Wahl allhier, vide Genealogischer Archivarius, XLIV. Theil, pag. 253.
- Graf von Sinfendorff verrichtete bey der Crönung das Amt eines Erb-Schatzmeisters, des heil. Röm. Reichs und warff die Crönungsmünze aus, vide Genealog. Historische Nachrichten. XXXV. Theil, pag. 1045.
- Zu S. 80: 1712 giebt Carolus VI. einen Revers der Stadt Aachen, gegeben in Frankfurth, vide Moser Reichs Städtisch Handbuch, pag. 81.
- Zu S. 121: 1706 hat die Stadt Frankfurth Moderation des Matricular Anschlags, von 800 fl. auf 500 fl. erhalten, vid. Relat. Histor. Vern. pag. 23 et Autumn. pag. 22.
- Zu S. 134: 1265 Arnoldus Scabinus dictus Baumeister, vide Kuchenbecker analecta Hassiaca Collect. VIII. pag. 287.  
1267 Johannes Goldstein. Herboldus de Ovenbach. Arnoldus Bumeister. Godefridus de Bischovesheim. Scabini Frankenfordi, vid. Kuchenbecker analecta Hassiaca, Collect. VIII. pag. 289.
- Zu S. 135: 1366 Heilmann Frosch. Scheffe von Franckenford, vide Senckenberg, Selecta juris et Historiarum, Tom. 1. pag. 132. 1366 Gerbrech von Glauburg Schöff.
- Zu S. 136: (zu den Worten: Nachdeme die Zünffte und gemeine u. s. w.): cfr. Günderoede, Abhandlungen des Teutschen Staatsrechts, pag. 900.  
Zu 10 v. u. muss es statt Jr. Henrich von Holzhausen heissen: Jr. Johann etc.
- Zu S. 139: Jr. Brand Knoblauch stirbt 1421.
- Zu S. 140: 1416 Johann Frosch und Gilbrecht Krug, vide Schneider, Erbachische Stammtafel in den Uhrkunden zum zweyten Satz, pag. 469.
- Zu S. 147: Jr. Friedrich von Aitzey resignirte 1525, den 23. Mertz seinen Rathszitz und Schöffenzstahl.
- Zu S. 186: Hier sind einige errata berichtet. Statt 1311. 6. August muss es heissen 1311: 27. Juli, statt Conradus de Eulenbach: Conradus de Erlenbach und statt Filo de Beldersheim: Tilo de Beldersheim
- Zu S. 245: 1489 Francofordiae coram Rege Romanorum Marchio Brandenburgensis Dux de Brunsvig in equis sibi obviaverunt cum lanceis acutis. vid. Senckenberg Selecta juris et Historiarum. Tom. II. pag. 23.
- Zu S. 248: bezeichnet v. Lersner die Stellen in Senckenberg, Selecta juris et Historiarum als Beleg für die erwähnten Thatsachen, nämlich:  
zu 1350 — Tom. II. pag. 11. 12. 13.  
zu 1362 — Tom. II. pag. 14.  
zu 1370 — Tom. II. pag. 15.  
zu 1371 — Tom. I. pag. 15.  
zu 1389 — Tom. I. pag. 18.
- Zu S. 280: 1697, 30. Octbr. bey dem Rysswickischen Friedensschluss Deputirte der Stadt Frankfurth: Johann Jacob Müller und Johann Melchior Lucius, vide Theatrum Europaeum. Tom. XV. pag. 221.  
1699 sind die arbitri in der Orleanischen Streitsache allhier, Theatrum Europaeum Tom. XV. pag. 596. 735. Rink, Leben Leopolds des Grossen. pag. 1244. 1346.
- Zu S. 281: 1726 ist der ober-rheinische Crayss allhier versamlet gewesen, vide Frankfurter Mercurius XXXI. Stück, pag. 823 sqq.  
1730 d. 9. May haben die 5 associirten Craysen, alss der churrheinische, österreichische, baierische, schwäbische und oberrheinische zu Frankfurth am Mayn ihren Anfang genommen, vide Genealogischer Archivarius de anno 1732, Erstes Stück, pag. 41.
- Zu S. 288: Alss Herr Graf von Trautmannsdorff mit dem Schiff an der Brücke ankam, wurden die Stücke auf dem Wall gelöset, alss Sie am Fahrthor zu Land stiegen, wurden Sie durch E. E. Magistrats Deputirte bewillkommt. Von der Fahrpforte bis auff die Eschenheimer gassen stunde die Bürgerschaft zu Waffen, er reysst den andern Tag unter abermahliger Lösung der Kanonen zu Wasser nach Höchst. Vide Relat. Histor. Vern. de anno 1646, pag. 57.
- Zu S. 295: 1711 d. 23. July langte Printz Eugenius allhier an, und verreisste den 29. dito in die Niederlande, umb daselbst das Commando über die Reichs Armee anzutretten, vide Genealog. Archivarius XXIV. Theil, pag. 264.
- Zu S. 299: 1727, d. 5. Jan. langte hier an der Französische Botschaffter Hertzog von Bournonville, und reisste d. 6. dito nach Wien, vide Frankfurter Mercurius XXX. Stück, pag. 692.
- Zu S. 326: 1366, Gerlacus Moguntinus Archiepiscopus nuntiat, se ad Rebelles Francoforti compescendos ab Imperatore commissionem accepisse, vide Senckenberg Selecta juris et Historiarum, T. VI. pag. 595.

- Zu S. 358: 1415 Gotfrid von Lysingen, Conrad von Irmgeshusen, Adolf von Beidenfeld und Ditmar von Belehusen, Edelknechte verbinden sich der Stadt Franckfurth, vide Senckenberg Selecta juris et Historiarum, T. II. pag. 63.
- Zu S. 359: 1416 hat der Rath ansprache an den edlen Schenck Conrad Herrn vor Erpach, worüber zu Mentze ein gütlicher Tag angestellt worden, vide Schneiders Erpachische Stammtafel in denen urkunden, zum zweyten Satz, pag. 469
- Zu S. 362: 1420 Verbindet Sich Hans von Ergersheim den Burgermstr. Rath und Stadt zu Franckfurt, vide Senckenberg Selecta juris et Historiarum, Tom. II. pag. 78.
- Zu S. 516: (1707, den 22. Septembr.): Ist der zweyte Kopff von unten hienauff gewesen.
- zu S. 541: 1707 ware wegen Führung des Kriegs eine Zusammenkunfft. Vide Theatrum Europaeum Tom XVIII. pag. 37. 1707 d. 12. Oktbr. wurde die Operationscassa adjustirt und zu Regenspurg das commune conclusum abgefasst, dass von denen Crayssen und Ständen die 200,000 Thlr. an die Stadt Franckfurth bezahlt werden sollen, vide Relat. Histor. Vern. de anno 1708, pag. 21. Relat. Histor. Autumn. de anno 1710, pag. 13.
- zu S. 600: 1442 Herm. von Beldersheim Burggrav von Bonames.
- zu S. 601: 1507 Walther von Fischborn, Amtmann zu Bonames.  
1546 Hartmuth von Cronberg, Ritter, Amtmann zu Bonames.
- zu S. 603: 1504. Wigerus Scultetus de Erlebach. vid. Kuchenbecker analecta Hassiaca. Collect. VIII. pag. 302.
- zu S. 605: 1484 Ist Erwin Dögel Amtmann zu Erlenbach, vid. Winckelmann, Beschreibung von Hessen und Hirschfeld, pag. 137.  
1508 Adam Schelm von Bergen Amtmann zu NiederErlenbach.
- zu S. 606: 1546 Johann von Gerolfstein Amtmann zu NiederErlenbach.  
1550 Georg Lenril (unleserlich) Amtmann zu Erlenbach.
- zu S. 632: Den Vergleichungs Recess siehe in Moser's ReichsStädtisches Handbuch, Theil I. pag. 643 sqq.
- zu S. 649: 1407 Balthasar von Eschbach. Amtmann zu Vilbel.
- zu S. 677 (zum Jahr 1723): Die löbliche Franckfurter Bier-Wägen excelliren dermassen in dem getöss machen, dass denen vorbeystehenden die ohren davon wehe thun. vide Frankfurter Mercurius XXXII Stück, pag. 972.
- zu S. 765: 1724 d. 22. May ware eine grose Sonnen-Finsterniss, vide Relat. Histor. Autumn. pag. 86.
- zu S. 768: 1712 d. 14. Sept. hat der Wind die Schildwacht mit sambt dem SchilderHauss in den Graben geworffen, vide Relat. Histor. Vern. de anno 1713, pag. 111.  
1718 zwischen d. 21. und 22. December und 1719 zwischen d. 16. und 17. Januar hat mann allhier einen starken Sturmwind verspührt, vide Relat. Histor. Vern. de anno 1719, pag. 90.
- zu S. 773: Das Offenbacher Markschiß geht alle Tage hien und her, welches eine lange Zeit unterblieben, weile die Stadt Franckfurth solche Freyheit denen Offenbachern nicht gestatten wolte, vid. Denckwürdige Antiquarius des Neckar-Strohms, pag. 315.
- zu S. 805: Ein einfältiges Bauren-Mägdlein aus der Schweiz, nahmens Margret Kühnin ist von Gott aus ihrem Vatterland längst den Rhein hienabgesandt worden, um denen Leuthen Busse zu predigen. 1719 war sie 4 Wochen vor dem grosen Brand in Franckfurt am Mayn, gieng zu einem Prediger und ersuchte ihn die Leuthe zur Busse zu vermahnen, indem sie Gott mit Feuer heimsuchen würde, allein sie wurde von dem Prediger verspottet, eine Hur gescholten und Lügen gestraffet. Als sie auch die bevorstehende Feuers-Brunst noch andere Leuthe verkündigte, wurde sie ebenmässig verspottet: darauff sie aus der Stadt und weiter gieng, vide geistliche Fama XIV. Stück, pag. 70. 71.
- zu S. 813: 1730, Oktbr. Eine Collecte vor die Residenzstadt Oelss.
- zu S. 824: 1707 d. 1. Januarii. Wird ein todttes Kind auf dem Wall am Neuenthor gefunden.
- zu S. 828: 1729 — — Octbr. Ertränckt sich die Frau Vogdtin aus Melancoley im Mayn, wird bei Schwanheim herausgezogen, und auff hiesigem Peters Kirchhoff begraben.  
1346. Ludovicus IV. Judaeorum fugitivorum bona Senatui Francofurtensi vendit, vide Senckenberg Selecta Juris et Histor. Tom. VI. pag. 561. 1358. Archiepiscopus Moguntinus juri in Judaeis Francofurtensibus sibi competenti renunciat. Ibidem pag. 584.
- zu S. 817 (wiederholte pagina): 1721 Im Mertz wird ein Franckfurter Jud zu Wien im Closter zum H. Creutz getaufft, stirbt im Closter 3 Tag hernach und wird mit grose Solennitäten begraben, vide Relat. Histor. Vern. pag. 96.
- zu S. 832: 1638, 13. Mertz Decretum Senatus Francofurtensis, vide Hertii opuscula. Tom I. diss. de superioritate territoriali pag. 247.  
1638 befiehlt Kayser der Gräffin v. Taxis die Stadt in ihrem Bottenwesen nicht zu beschwehren, vide Fritschii opuscula varia, edit. Norimb. 1731, pag. 1013.
- zu S. 836: 1362. Ist Diele Keppeler noch Obrist Richter, vide Senckenberg Selecta juris et Histor. Tom. I. pag. 259.
- zu S. 837: dieser Christoph Eckhardt ist schon 1584 Substitut gewesen.

Zusätze zu dem II. Buch des II. Theils der Chronik.

- zu S. 23: 1712 wurde wegen der Kayserl. Commission in den Kirchen besondere Gebethe abgelesen. vide Schublade Lit. D.
- zu S. 24 (1716. 6. Sept.): statt in Ungern: bey Semlin und Peterwardein in Slavonien.
- zu S. 31: 1711 bey der Wahl Versammlung des Churfürstl. Collegii habe die Reformirten eine Kirche gesucht, vide *Theatrum Europaeum*, T. XIX. pag. 587. 589.
- zu S. 37: Die Gräffin Henrica von Stollberg starb d. 15. August 1635, vide *Zeitfuchs*, *Stolbergische Kirchen- und Stadthistorie*, pag. 91.  
Die Gräffin Margretha von Stolberg, geborne Gräffin von Solms-Müntzenberg etc. etc, starb 1648, 6. Novbr. vide *Zeitfuchs Stolbergische Kirchen- und Stadthistorie*, pag. 91.
- zu S. 38: auf Zeile 1 muss es statt Adolff Johann heissen Carl Gustav, vide Hahn, *Collectio Monumentorum ineditorum*, Tomus I. pag. 875.
- zu S. 45: 1713 d. 14. Febr. hält Beylager Hertzog von Eisenach mit der Princessin von Idstein. vide *Genealogisch-historische Nachrichten* XXVII. Theil, pag. 266.  
1713 d. 17. Febr. Ist allhier geborenen Princessin Christina Magdalena von Löwenstein, vide Hübner's genealogische Tabellen, Tab. 369.  
1714 d. 21. Febr. stirbt der Fürst Taxis.  
1715 Ist allhier geborenen Printz Ernst Philipp von Löwenstein, vide Hübner Tab. 369.  
1716 Ist allhier geborenen Printz Leopold von Löwenstein, vide Hübner Tab. 369.  
1717 d. 9. May stirbt Melchior Friedrich Graff von Schönborn, Kays. Geheimbder Rath und Commissarius. *Relat. Histor. Autumn.* pag. 98.  
1722 d. 24. Oktbr. wurde allhier Graff von Zeyl mit der Gräffin von Manterscheid copuliret, vide *Relat. Histor. Vern. de anno 1723*, pag. 100.  
Den 21. Septbr. stirbt Freyherr von Wetzel, Kayserl. Ober-Post-Meister, ibidem.  
1724 d. 11. Febr. geschah die Vermählung mit dem Graff v. Würtemberg und der Gräffin von Rödelheim, vide *Relat. Hist. Vern.* pag. 102.
- Zu S. 46: 1725, 3. April. Kombt die Gräffin von Wartenberg ins Kindbett, vide *Relat. Histor. Vern.* pag. 105.  
1726, 17. Febr. stirbt die verwittibte Gräffin von Rödelheim, vid. *Relat. Histor. Vern.* pag. 100.  
1726, 28. April wurden 2 Juden und 1 Jüdin getaufft, vide *Unschuldige Nachrichten de dicto anno* pag. 520.
- Zu S. 85: 1371 Druda Knobelauchin Soror, vide *Senckenberg Select. jur. et histor.* Tom. I. pag. 142.  
1455. Ennichen Humbracht, ibid. pag. 174.  
1463. Anna und Humbracht Kloster-Jungfr.  
1393. Elsgen Weisen Closter Jgfr.  
149. Gretgen Neuhauss, Closter Jgfr.  
1500. Gutgen und Margaretha Völcker Closter Jgfr.  
1676, 1. Jan. † Anna Margreta Brommin, Closterjgfr.  
1671, 26. Febr. † Maria Salome v. Kellner.
- Zu S. 95: 1434. Catharina von Glauburg, Convent Jgfr.  
14. . . Enehen Schwartzenberg, Closter Jgfr. heirathet v. Marburg.  
1499. Anna Humbracht Closter Jgfr.
- Zu S. 96: 1655, 29. Novbr. stirbt Anna Kunigunda Glauburg, geborne Brommin.
- Zu S. 99: In dieser Kirche (der Hospital-Kirch) wird Sontags und Donnerstags geprediget und hierzu Winter und Sommer durch des Morgends umb 8 Uhr das Erste Zeichen geleutet.
- Zu S. 177: 1729. Kaysserl. Rescript an Chur Mayntz wegen der Decaney Wahl. vide *Reichs-Fama*, VI. Theil, pag. 424.
- Zu S. 197: Magistratisches Memoriale an die Augsburg. Confessionsverwandten zu Regensburg, die den Anthoniter Hoff prätendirenden Capuciner betreffend, vide *Relat. Vern. de anno 1722*, pag. 4 sqq. cfr. *Corpus Actorum et gravaminum Religionis*, Zweytes Volumen circa finem.
- Zu S. 213: Hartmanni Beyerii Msstas custodit patriæ penus libraria publica, vide *Senckenberg Selecta juris*, tom. I. in præfat. pag. 28.
- Zu S. 215 (zu Joh. Rudelius): Winkelmann, Beschreibung von Hessen und Hersfeld, pag. 456.  
Joachimi Westphali Epistola qua respondet ad convicia Calvinii, item Responsio ad Scriptum Johannis a Lasco, in quo Augustanam Confessionem in Cinglianismum transformat. Ursell. 1577. 8. Ejusd: justa defensio altera adversus insignia mendacia Johannis a Lasco. Argent. 1557. 8. vide *Senckenberg Selecta juris*, Tom. I. in præfat. pag. 28. Item Apologia adversus Antidotum Valerandi Polani, ibidem pag. 29.  
Conradi Lautenbachii versus in effigiem Joachim a Beust vide Beust de Jure Connubiorum.
- Zu S. 218: Johannis Cnippii Scripta ad Senatam Francofurtensem manuscripta, vide *Senckenberg Selecta juris*, Tom I. præfat. pag. 29.  
Epigramma ad Johannem Baptistam Cæsarem, vide *Zuberi Miscellaneor. Epigrammat.* p. 17. 56. 83. 86.

Zu S. 222 (zu Johann Valentin): Bucolica Publii Virgilii Maronis beneben dem lateinischen Text in die hochteutsche Sprach übersetzt durch J. V. Franckfurt. 1660. 8.

Concisa Prosodiæ Epitome a Joh. Valent. Gymn. Rectore Francofurti. 1681. 8.

Zu S. 230: 1658 hat Hermann Adolph Anthes verfasst und fortgesetzt des Abrahami Saurii Stätte-Buch in 4.

Zu S. 233 und 234 (Johann Jacob Schudt): Jüdische Merckwürdigkeiten, Frankfurth und Leipzig, 1714. 4.

Monita Paterna, Francofurti 1719. 16.

Vita Hugonis Grotii.

Seria Mortis Meditatio.

Theses philologicae, quibus Jephthae Imperatoris res illustrantur, cfr. Joh. Thom. Hænsing, de probabili Mundorum pluralitate cum appendice Orationis de Nihilo.

Zu S. 235 und 236: de Piles Historie der berühmtesten Mahler pag. 569. 595. 460. 483. 502. 503. 582. 440. 616. 612.

Zu S. 237 (Philippus Uffenbach): Philipp Uffenbach de Quadratura Circuli Mechanici I. und II. Theil, Nürnberg 1653 cum fig.

de Piles, Historie der berühmtesten Mahler, pag. 552 und 597.

# Stammtafel derer Lersner.

## Erste Tafel.

**Curt Lersner** aus Felsberg in Hessen. Heirathet Elisabeth aus Hedumshausen gebürtig. Deren 2 Kinder:

1) **Katrine**, heir. Johann Spedeling, Goldschmied zu Nürnberg.

2) **Johann**, in Kriegsdiensten, heir. Elisabeth Stintz. Dessen Sohn:

**Curt**, lebt in Marburg, heir. Katrine Haberkorn † 1503. Er starb 1490 in Marburg: hat 2 Kinder

a) N. N. — Dessen Sohn **Ludwig** 1560 Vicarius zu Limpurg an der Lahn und Pfarrer zu Bergen.

b) **Ludwig** geb. 1476 heir. 1500. Elisabeth Niederhoff. Ist hessischer Kammermeister, † allhier 1522 auf der Durchreise, erhält 1521 einen Wappenbrief von K. Carl V. (sie starb 1554.)

Dessen 9 Kinder:

1) **Jacob** geb. 1504 zu Marburg, Braunschweig'scher Rath, Hofgerichtsassessor und 1553 Professor zu Marburg.

1556 J. U. D. 1558 Vicekanzler der Universität. † daselbst ledig 1576.

2) **Katrine** geb. 1508, heir. 1540 Johann Weigel † 1542 zu Marburg.

3) **Johann** geb. 1510, Amtmann zu Trendelburg † 1542 zu Marburg.

4) **Katrine** geb. 1512 † 1513.

5) **Johann** geb. 1516. J. U. D. wird 1545 Professor und Hofgerichtsassessor zu Marburg heir. Lucie Rückersfeld, er † 1550.

Dessen 2 Kinder: a) **Katrine** heir. Johann Heizenberg † 1588.

b) **Baltasar** † jung.

6) **Margrethe** geb. 1514 heir. Johann von Cölln, ist Wittwe 1542 † 1597.

7) **Ludwig** geb. 1518 † 1530 zu Hattelhausen.

8) **Christoph** geb. 1520 zu Marburg J. U. D. Professor daselbst 1560 J. U. D. und Mecklenburgischer Canzlei-Rath, nach 1566 Syndicus der Stadt Braunschweig, privatisirt in Marburg, dann in Friedberg heir. 1568 Elisabeth Starr, sie † 1592, er † 1603 zu Friedberg.

Dessen 4 Kinder: a) **Elisabeth** geb. 1569 heir. Johann Eulner.

b) **Margrethe** geb. 1570 heir. 1592 Ludwig Gilhausen.

c) **Jacob** geb. 1573 † jung.

d) **Katrine** geb. 1570. heir. 1603 Catherin Duleis.

9) **Heinrich** geb. 1506 zu Marburg, hessischer Kammer-Secretair, heir. 1530 Elisabeth Nusspicker sie † 1569. Er wird 1542 hessischer Canzler, ein in der Geschichte seiner Zeit ausgezeichneter Mann, † 1576 zu Frankenberg. Hat 8 Kinder:

a) **Margrethe** geb. 1530., heir. A. 1566 Heidereich Krug von Nidda. B. 1570. Heinrich Breul † 1596.

b) **Ludwig** geb. † vor 1566 als Studirender zu Schulpforte.

c) **Philipp** Kammermeister der Universität, heir. 1588 Anna Schreudeissen, ist todt 1590.

aa) Dessen Sohn Reinhard geb. 1580. † noch 1600 ehelos.

d) **Margrethe** heir. nach 1566 Johann Blankenheim † 1607.

e) **Katrine** starb jung zu Cassel.

f) **Gertraud** " " " "

g) **Elisabeth** " " " "

h) **Hermann** geb. 1534 zu Marburg, 1564 J. U. D. und Professor der Rechte zu Marburg, heir. 1566 Elisabeth Rauscher, wird zuerst Ganerb auf Alt-Limburg, wird 1579 Vicekanzler der Universität, 1605 zur Ruhe gesetzt, † 1613 zu Lengsfeld in Hessen.



Zweite Tafel.

**Hermann** † 1613, hat 9 Kinder:

- 1) **Elisabeth** geb. 1566, heir. A. 1588 Johann Friedrich Bromm, B. 1613 Elias Hombergck zu Schenklengsfeld † 1626.
- 2) **Katrine** geb. 1569, heir. 1606 Johann Kitzel † 1607.
- 3) **Margrethe** geb. 1571 † 1595.
- 4) **Heinrich** geb. 1573 J. U. D. Fürstlich Hersfeldischer Rath und Kanzler heir. 1604 Christine Scheffer † 1636 zu Cassel.

Dessen 8 Kinder: a) **Christine** geb. 1607, heir. A. 1624 Ludwig von Lechdorff, B. 1634 Hilmar von Bandeleben, † 1643 zu Hersfeld.

b) **Elisabeth**, geb. 1607, heir. 1629 Sigismund von Peterswald, †

c) **Otto**, geb. 1611, Probst zu Johannisberg, † 1631 zu Cassel ledig.

d) **Katrine** † jung.

e) **Reinhard Ludwig** † jung.

f) **Martha** † jung.

g) **Katrine Ursula**, geb. 1614, heir. 1646 Johann Wilhelm von Cappel, † 1688 zu Cassel.

h) **Marie Elisabeth**, geb. 1615, † 1637 zu Cassel.

- 5) **Nicolaus**, geb. 1579, hessischer Kammer-Rath, heir. A. 1613 Marie Stalburger Wittwe. B. 1626 Anna Marie Neuhaus, † 1633 in Hessen.

Dessen 3 Kinder: a) **Marie Sibille**, geb. 1627, † 1628.

b) **Heinrich Ludwig**, geb. 1628, † 1632.

c) **Marie Elisabeth**, geb. 1630, heir. 1645 Philipp Christian Fichard, † 1708.

- 6) **Johann**, geb. 1580, † 1597 zu Gemünden in Oesterreich in dasigen Kriegsdiensten.

- 7) **Christoph Ludwig**, geb. 1583, hessischer Oberstlieutenant und Amtmann der Herrsch. Itter, heir. A. 1615 Dorothea Hombergck, wird von ihr geschieden. B. 1626 Katrine Neuhaus, † 1634 zu Vöhl in Hessen.

Dessen Tochter: **Anna Elisabeth**, geb. 1626, † 1628.

- 8) **Anna Katrine**, geb. 1587, † 1590.

- 9) **Jacob**, geb. 1576, heir. 1600 zu Marburg Susanne Völcker, lebt allhier, † 1625.

Hatte 11 Kinder:

a) **Philipp Ludwig**, geb. 1602, heir. 1626 Marie Sibille von Holzhausen, 1631 Hauptmann in hiesigen dann in Schwedischen Diensten 1640, im Rath, † 1640. (Vergl. Tafel 4.)

b) **Marie Elisabeth**, geb. 1603, † 1635.

c) **Heinrich Julius**, geb. 1606, † 1632 als Officier in Schwedischen Diensten bei Nürnberg.

d) **Johann Hermann**, geb. 1608 † eod.

e) **Anna Jacobea**, geb. 1609; † 1695 im Katrinenkloster.

f) **Philipp Christian**, geb. 1611, heir. 1638 Maria Margaretha Baur von Eysseneck, 1645 im Rath, 1659 Schöff, wird 1681 nebst seinem Neffen Heinrich Ludwig geadelt, † 1684. (Vergl. Tafel 3.)

g) **Johann Jacob**, geb. 1614, † 1632 in Bonien in Schwedischen Kriegsdiensten

h) **Marie Sibille**, geb. 1615, † 1620.

i) **Juliane Margarethe**, geb. 1618, † 1635.

k) **Lubert Hieronimus**, geb. 1620, † 1642 in Trierisch-französischen Kriegsdiensten.

l) **Margrethe Elisabeth**, geb. 1623, † 1635.

Dritte Tafel.

- Philipp Christian**, geb. 1611, † 1684. Hatte 11 Kinder:
- 1) **Philipp Nicolaus**, geb. 1648, heir. 1669 Anna Elisabeth Kellner, 1684 im Rath, 1693 Schöff, † 1702. Dessen 6 Kinder:
    - a) Anna Margaretha, geb. 1670, † eod.
    - b) Katrine Elisabeth, geb. 1671, heir. 1697 Friedrich Ludwig Müller, † 1715.
    - c) Philipp Christian, geb. 1673, † 1678.
    - d) Anna Sibille, geb. 1680, heir. A. 1709 Joh. Adolf von Holtzhausen. B. 1715 Joh. Philipp Kellner, † 1739.
    - e) Heinrich Ludwig, geb. 1682, † 1708 ledig.
    - f) Anna Christine, geb. 1688, † 1691.
  - 2) **Marie Katrine**, geb. 1642, heir. A. 1663 Johann von den Birghden. B. 1683 Johann Julius von Damm. C. 1685 Philipp Wilhelm von Günterrode. D. 1694 Hiob Ludolff, † 1695.
  - 3) **Juliane Margrethe**, geb. 1644, † 1646.
  - 4) **Heinrich Ludwig**, geb. 1646, † 1647.
  - 5) **Johann Maximilian**, geb. 1648, heir. 1673 Rosine Sibille von Ruland, Darmstädtischer Rath und Amtmann zu Epstein, † 1702. Dessen 6 Kinder:
    - a) Nicolaus, geb. 1674, wahnsinnig, † 1719.
    - b) Philipp Carl, geb. 1676, † 1690.
    - c) **Johann Maximilian**, geb. 1679, heir. 1703 Anna Salome Kraft, † 1732. Hat 12 Kinder:
      - aa) Rosine Sibille, geb. 1704, † eod. — bb) Sophie Marie, geb. 1705, † eod. — cc) Katrine, geb. 1706, † 1707. — dd) Georg Maximilian, geb. 1710, wahnsinnig, † 1733 — ee) Johann Carl, geb. 1712, studirte, † 1748. — ff) Johanna Rebekka, geb. 1713, heir. 1750 Friedrich August de Grod, † 1766. — gg) Friedrich Ludwig, geb. 1715, † 1716. — hh) Johanne Sibille, geb. 1716, † 1718. — ii) Marie Wilhelmine, geb. 1719, heir. 1742 Adelbert Johann Ludwig von Rotzmann, † 1794 allhier. — kk) Philipp Ludwig, geb. 1720, † 1728. — ll) Anna Sibille, geb. 1722, † 1723. — mm) Johann Ludwig, geb. 1725, erschießt sich selbst 1746 als Oesterreichischer Cornet in den Niederlanden.
    - d) Sophie Marie, geb. 1682, heir. 1706 Johann Christian de Groth. † 1723.
    - e) Heinrich Adolf, geb. 1686, † 1693.
    - f) **Karl Ludwig**, geb. 1690, Major in hiesigen Diensten, 1739 im Rath, 1742 Schöff, heir. 1723 Anna Katrine Schuster, † 1761.
      - aa) Dessen Tochter **Wilhelmine Louise**, geb. 1728, † 1729.
  - 6) **Anna Margarethe**, geb. 1651, † 1701.
  - 7) **Johann Adolf**, geb. 1653, heir. A. 1676 Susanne Marie von Bodeck. B. 1693 Anna Sibille Sprenger, 1702 im Rath, † 1703. Dessen 6 Kinder:
    - a) Philipp Bonaventura, geb. 1677, † als gemeiner Soldat in Französischen Diensten in Italien.
    - b) Anna Katrine, geb. 1678, † jung.
    - c) Katrine Elisabeth, geb. 1681, heir. 1701 Johann Philipp Fleischbein von Kleeberg, † 1750.
    - d) Anna Christine, geb. 1683, † 1684.
    - e) Marie Christine, geb. 1685, heir. 1702 Philipp Wilhelm Fleischbein von Kleeberg, † 1729.
    - f) Charlotte Sibille, geb. 1688, † 1743.
  - 8) **Marie Philippine**, geb. 1656, † 1675.
  - 9) **Anna Sibille**, geb. 1659, heir. 1684 Johann Bonaventura von Bodeck, † 1729.
  - 10) **Marie Eleonore**, geb. 1661, † 1664.
  - 11) **Johann Ludwig**, geb. 1663, heir. 1685 Sophie Magdalene zum Jungen, im Rath 1713, † 1716. Dessen 8 Kinder:
    - a) Johann Max, geb. 1686, † 1709 zu Novara als Oesterreichischer Hauptmann. — b) Johann Ludwig, geb. 1688, † 1689. — c) Marie Justine, geb. 1689, † 1769 ledig. — d) Hieronimus Adolf, geb. 1691, † eod. — e) Margarethe Elisabeth, geb. 1692, † 1758 — f) Christian Ludwig, geb. 1694, † 1739 in der Schlacht bei Krozka als Oesterreichischer General-Major. — g) Friedrich Adolf, geb. 1696, † 1728 als Oesterreichischer Lieutenant zu Belgrad — h) Johann Carl, geb. 1699, in Oesterreichischen Kriegsdiensten, dankt 1741 als Hauptmann ab, † 1743 allhier.